



# CAS NEWSLETTER

## Centre of Agricultural Sciences

Ausgabe 10 | 2021



Adobe Stock

## Biodiversitätsforschung im Agrarbereich an der BOKU

Um die spezifische Biodiversität unserer Kulturlandschaft zu erhalten, bedarf es der landwirtschaftlichen Nutzung. Diese Nutzung hat sich jedoch, u.a. bedingt durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel, stark verändert: vor allem die Intensivierung der Bewirtschaftung, aber auch die Nutzungsaufgabe ertragsarmer Standorte tragen zu einem Rückgang der Biodiversität bei. Der Stopp bzw. die Umkehr der Biodiversitätsverluste stehen inzwischen auch im Fokus des gesellschaftlichen und politischen Interesses. An der BOKU werden aktuell zahlreiche Forschungsprojekte bearbeitet, die dazu beitragen sollen, den Schutz der Biodiversität nachhaltig zu verbessern und die Akzeptanz erforderlicher Maßnahmen zu gewährleisten:

### **BIODIVERSITÄT MESSEN UND FÖRDERN**

Im EU-H2020-Projekt SHOWCASE arbeiten Ökolog\*innen und Sozioökonom\*innen gemeinsam an der Fragestellung, wie Biodiversitätsmaßnahmen erfolgreich

in agrarische Produktionsprozesse integriert werden können. Neben dem ökologischen Monitoring und der ökonomischen Bewertung von Biodiversitätsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen, werden Instrumente und Anreizsysteme erforscht, die die Umsetzung der Maßnahmen fördern können.

Das EU-H2020-Projekt FRAMEwork kombiniert quantitative Biodiversitätserhebungen und qualitative sozioökonomische Forschung. Neben einem Vegetationsmonitoring im ökologischen Landbau werden Anzahl und Status bestimmter Tierarten von Zoolog\*innen erhoben und Landwirt\*innen mit Entscheidungswerkzeugen zur Biodiversitätsförderung unterstützt. Interessierte können sich mittels Citizen-Science-Formaten der Biodiver-

sität nähern und konkret zum Projekt beitragen.

### **KONSUM, LANDNUTZUNG UND BIODIVERSITÄT**

Das Projekt "Vienna's global biodiversity footprint" untersucht die Effekte des Wiener Biomasseverbrauchs (z.B. für Ernährung, Energie, etc.) auf den globalen Artenverlust. Dafür wurde ein Modell entwickelt, das Ausmaß und Intensität verschiedener Landnutzungstypen in Bezug zum Verlust von Wirbeltierarten setzt. Der Biomasseverbrauch in Wien wird in agrarische und forstliche Primärrohstoffe übersetzt und deren Herkunft räumlich explizit in globalen Landnutzungssystemen verortet. So können Karten des Biodiversitäts-Fußabdruckes für unterschiedliche Produktgruppen und Szenarien erzeugt werden.

### **BIODIVERSITÄT LANDWIRTSCHAFTLICHER KULTURARTEN**

Das Projekt CROPDIVA soll neues Bewusstsein für ökologisch wertvolle Ackerkulturen schaffen. Der Fokus liegt auf den seltenen Ackerkulturen Hafer, Nacktgerste, Triticale, Buchweizen, Ackerbohne, Lupine. CROPDIVA spannt einen Bogen vom Feld (Züchtung, Anbaumethoden, Mischkulturen), über Bäuer\*innen und Verarbeiter\*innen (Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, regionale Wertschöpfung) bis zu den Endverbraucher\*innen (neue und gesunde Produkte).

Im Projekt „Hochlagenobst“ wurden bäuerliche Obstgärten von fünf Naturpark-Gemeinden im südlichen Mostviertel kartiert, um robuste und für den Anbau in raueren Hochlagen besonders geeignete Apfelsorten zu finden. Daraus werden Jungbäume veredelt und in weiteren Aktivitäten des Projektpartners Naturpark Ötscher Tormauer ausgepflanzt und erhalten. Ein Folgeprojekt mit Birne und Prunus-Arten ist geplant.

Möchten Sie den CAS-Newsletter auch künftig erhalten? Dann melden Sie sich an unter: [www.boku.ac.at/anmeldung-cas-newsletter.html](http://www.boku.ac.at/anmeldung-cas-newsletter.html)



# CAS-HERBSTTAGUNG 2021

## From Farm to Fork (F2F) – Konsequenzen für die österreichische Landwirtschaft

**A**m 12. November 2021 fand die 11. CAS-Herbsttagung statt. Im Fokus standen die vier quantitativen Ziele der F2F-Strategie und die Diskussion der Konsequenzen einer Umsetzung für die österreichische Landwirtschaft.

Der Einführungsvortrag von Wolfgang Burtscher (Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, EU-Kommission) unterstrich die veränderte Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik: „Die GAP ist ein wichtiges Instrument, um die Nachhaltigkeit unserer Lebensmittelsysteme zu erreichen. Mit der F2F-Strategie müssen Lebensmittelproduktion und landwirtschaftliches Einkommen mit echten Verbesserungen für die Umwelt und die öffentliche Gesundheit einhergehen. Die EU-Kommission wird den Ambitionen der strategischen Pläne der Mitgliedstaaten für die GAP daher große Aufmerksamkeit schenken“.

### NOTWENDIGKEIT, MÖGLICHKEIT UND REALITÄT BEI DER MINIMIERUNG VON PESTIZIDEN

Siegrid Steinkellner vom BOKU-Institut für Pflanzenschutz hob hervor, dass Pflanzenkrankheiten, Schädlinge und Beikräuter keine Folge der heutigen Landwirtschaft sind, sondern den Ackerbau seit jeher begleiten. „Pflanzenschutzmaßnahmen tragen entscheidend zur Sicherung der Erträge und der Qualität von Lebens-, Futtermitteln und nachwachsenden Rohstoffen bei. Die F2F-Ziele zur Pestizidreduktion folgen einem gesellschaftlichen Meinungstrend, negieren jedoch viele reale Pflanzenschutzprobleme.“

### REDUKTION VON NÄHRSTOFF-VERLUSTEN UND DÜNGEMITTEL-AUFWAND

Jakob Santner vom BOKU-Institut für Pflanzenbau betonte, dass die Nährstoffeffizienz von Stickstoff und Phosphor in Österreich aktuell schon sehr hoch ist. Weitere Effizienzsteigerungen sind daher nicht einfach zu erreichen. Um weiterhin hohe Flächenerträge bei geringerem Düngemittelaufwand zu realisieren, sind Weiterentwicklungen von Düngemitteln und Kultursorten mit höherer Nährstoffaufnahme- und Nährstoffausnutzungseffizienz vielversprechend. Auch die Nährstoffrückgewinnung aus Reststoffen und der Einsatz in Regionen mit hohem mineralischen Düngemittelbedarf könnten, wenn wirtschaftliche Rückgewinnungstechnologien verfügbar werden, zur Effizienzsteigerung beitragen.

### REDUKTION VON ANTIMIKROBIELLEN MITTELN IN DER VETERINÄRMEDIZIN

Die neue EU-Tierarzneimittel-Verordnung schafft Rahmenbedingungen, die u.a. die verbesserte Erhebung von Verkaufs- und Anwendungsdaten für Antibiotika forciert und deren vorsichtigen Einsatz fördert. „Bei der Reduktion des Antibiotikaeinsatzes ist eine reine Mengenbetrachtung nicht zielführend, vielmehr muss die Anzahl der behandelten Tiere reduziert werden“, so Annemarie Käsbohrer (Abteilung für Öffentliches Veterinärwesen und Epidemiologie, Vetmeduni). Ein alleiniges Ausweichen auf kritische Wirkstoffgruppen mit geringerer Dosierung wäre ein fataler Schritt. Es muss darauf

geachtet werden, dass Antibiotika nicht dazu genutzt werden, unzureichende Haltungsbedingungen, Managementfehler oder mangelhafte Hygienestandards zu kompensieren.

### WACHSTUM DES BIOLANDBAUS MIT AUGENMASS

„Das Ziel, den Bio-Sektor bis 2030 auf 25% ausbauen zu wollen, enthält eine Reihe von Herausforderungen“, betont Sebastian Lakner (Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Universität Rostock). „Wenn Subventionen zu stark angehoben werden, könnten die Erzeugerpreise sinken. Falls Betriebe ihre Kosten nicht decken können, müssen sie über eine Rückumstellung nachdenken. Mittelfristig sollte überlegt werden, wie der Biolandbau das eigene Profil im Hinblick auf Umwelteleistungen, Produktivität, Innovation und multifunktionale Leistungen schärfen – und die konventionelle Landwirtschaft ihre Bilanz im Hinblick auf Umwelteleistungen, Tierwohl und Qualität verbessern kann“.

Weiter Informationen:

[www.boku.ac.at/cas-herbsttagung.html](http://www.boku.ac.at/cas-herbsttagung.html)

**ANKÜNDIGUNG:**

19.01.2022

CAS-Semester-Touchdown  
der Agrarwissenschaften

[www.boku.ac.at/cas-semester-touchdown.html](http://www.boku.ac.at/cas-semester-touchdown.html)



# Re-Etablierung von Graslandstreifen zur Förderung von Biodiversität und Ökosystemleistungen im Agrarland (REGRASS)

Fördergeber: FWF (2017-19), BMLRT (2021-22) • Ansprechpartner: Univ. Prof. Mag. Dr. Thomas Frank (thomas.frank@boku.ac.at)

Projektpartner: Universität Wien, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, ansässige Landwirt\*innen



Bernhard Krautzer

Abb. 1. Neu angelegter Graslandstreifen im Jahre 2019 inmitten der intensiv genutzten Agrarlandschaft

Der massive Biodiversitätsverlust wird derzeit in allen Lebensräumen beobachtet. Dies ist auch in Agrarökosystemen der Fall, wo die landwirtschaftliche Nutzung die Habitatvielfalt, die Habitatqualität, die Artenzusammensetzung und letztlich auch die Ökosystemleistungen in hohem Maße beeinflusst.

Das vorrangige Ziel des Projekts REGRASS ist es, durch die Etablierung von Graslandstreifen die Biodiversität im Agrarland zu fördern. Dazu wurden inmitten landwirtschaftlich bewirtschafteter Getreideäcker 10 m breite Grasländer, die an ein großes naturnahes Quellhabitat in Form von alten Wiesen angrenzen, angelegt. Es wird untersucht, ob das Agrarökosystem durch diese Maßnahme in ausreichendem Maße von Nützlingen wiederbesiedelt, und somit die Effizienz der biologischen Schädlingskontrolle und Bestäubung erhöht werden kann (Abb. 1). Die Ergebnisse zeigen, dass neu angelegte Graslandstreifen bereits

in den ersten drei Jahren (2017-19) eine hohe Dichte an Bestäubern (Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen) und Spinnen aufwiesen. Während die mobilen Bestäuber schnell reagierten, war die Reaktion der Spinnen zeitverzögert, Laufkäfer und Ameisen zeigten innerhalb der drei Jahre keine Reaktion. Die Spinnendichte in den Getreideflächen nahe der Graslandstreifen war nach drei Jahren deutlich höher als in den weiter entfernten Kontroll-Getreideflä-

chen. Es wird also deutlich, dass Graslandstreifen zur Förderung der biologischen Vielfalt in landwirtschaftlich genutzten Gebieten beitragen. Nützlinge können durch die Anlage naturnaher ökologischer Ausgleichsflächen gefördert werden.

Die Insektenbiodiversität in den neuen Graslandstreifen und etablierten Wiesen wurde auch mit jener in sogenannten Biodiversitätsflächen (geförderte ÖPUL-Flä-

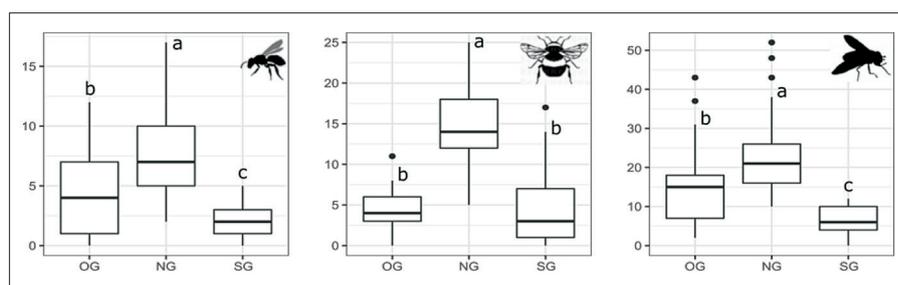


Abb. 2. Individuenzahl von Wildbienen (links), Hummeln (Mitte) und Schwebfliegen (rechts) in alten Wiesen (OG=Old Grassland), neu angelegten Graslandstreifen (NG=New Grassland) und ÖPUL-Flächen (SG=Subsidized Grassland). Unterschiedliche Buchstaben zeigen signifikante Unterschiede zwischen den Habitattypen an.

chen) verglichen. Wildbienen, Hummeln und Schwebfliegen waren in den neu angelegten Graslandstreifen signifikant häufiger als in den alten Wiesen und den ÖPUL-Flächen (Abb. 2).

Derzeit fehlen Langzeitstudien über die Besiedelung neu angelegter ökologischer Ausgleichsflächen durch Insekten und damit auch eine wesentliche Grundlage für eine effektive Planung von Agrar-Umweltmaßnahmen. REGRASS soll klären, welcher Mix an kurz- und längerfristigen Maßnahmen die Biodiversität in der Agrarlandschaft optimal fördert. Daher werden die Untersuchungen 2021-22 fortgesetzt, um zu erforschen, ob sich die Trends aus den Jahren 2017-2019 auch in den Jahren 2021-22 widerspiegeln. Dies betrifft einerseits die Biodiversität von Nützlingen in den neu angelegten Graslandstreifen selbst, und andererseits die Interaktionen zwischen den neu angelegten Graslandstreifen und den angrenzenden Getreideflächen. Für Letzteres wird untersucht, ob die Nützlingszahlen in Getreideflächen, die an die neuen Graslandstreifen angrenzen, weiter ansteigen, und ob sich das Nützlingspotenzial und somit die Ökosystemleistung der biologischen Schädlingskontrolle über die Zeit hinweg erhöhen. Auch der Vergleich der Biodiversität zwischen den neu angelegten Graslandstreifen und den bereits etablierten alten Wiesen und den ÖPUL-geförderten Biodiversitätsflächen wird 2021-22 wiederholt, um herauszufinden, wie sehr sich die Trends aus den Jahren 2017-2019 weiterentwickeln.

#### Masterstudent\*innen gesucht:

Für die Untersuchungen von Wildbienen und Tagfaltern ab Frühjahr 2022 suchen wir noch Masterstudent\*innen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an [thomas.frank@boku.ac.at](mailto:thomas.frank@boku.ac.at).

#### Ausgewählte Publikationen aus REGRASS:

Hussain, R. I., Brandl, M., Maas, B., Rabl, D., Walcher, R., Krautzer, B., Entling, M. H., Moser, D., & Frank, T. (2021). Re-established grasslands on farmland promote pollinators more than predators. *Agriculture, Ecosystems & Environment*, 319, 107543.

Maas, B., Brandl, M., Hussain, R. I., Frank, T., Zulka, K. P., Rabl, D., Walcher, R., & Moser, D. (2021). Functional traits driving pollinator and predator responses to newly established grassland strips in agricultural landscapes. *Journal of Applied Ecology*, 58, 1728-1737.

Scharnhorst, V. S., Fiedler, K., Frank, T., Moser, D., Rabl, D., Brandl, M., ... & Maas, B. (2021). Ant community composition and functional traits in new grassland strips within agricultural landscapes. *Ecology and Evolution*, 11, 8319-8331.

## FORSCHUNG EXTERN



## Interview with Julia Lindh (vice-chair ELSA, SLU) and Nora Korp (former ELSA member, BOKU)

### *Please give an overview about ELLS and ELSA as part of it. How strong are agricultural sciences represented in the network?*

The Euroleague for Life Sciences (ELLS) offers programs for students and PhD candidates such as summer schools, joint research and master programs as well as a yearly scientific conference for students to present their bachelor or master thesis. Additionally, ELLS has a case study competition every two years, where people work on solutions for real-life problems. The Euroleague Student Association (ELSA) is part of ELLS. It basically acts as the creative brain and integrates the student perspective to the network. ELSA is strongly engaged in the organization of the scientific conference and takes over the moderation of the sessions and the networking part. ELSA also organizes networking activities such as an entrepreneurship and innovation camp for students, or a scientific café to exchange research ideas etc.

In agricultural science the network offers joint research and master programs, e.g. Organic Agriculture and Food Systems, emPLANT (Plant breeding), Animal Breeding and genetics. There are also research internships mostly for master students regarding agricultural sciences.

### *What significance does ELLS/ELSA have for young researchers regarding career opportunities and for research in general?*

The ELLS/ELSA network is always looking for new opportunities for students and young scientists to find new research topics or PhD positions abroad, connects them to different universities and to the respective contact person and also provides information on financing options regarding

the research stays. In this context there are Research Support Offices (RSO) located in ELLS' seven European member universities which provide further support in terms of research and funding. Within the network, young students and young researchers can get in contact with scientists, professors etc. especially the yearly scientific student conference offers a lot of networking possibilities. Once they engage in international work and joint programs, they really have a lot of career opportunities within research, project management and also administrative work. The research part and the PhD candidates will be the focus for the ELLS/ELSA network in the upcoming two years.

### *What challenges do you see for BOKU regarding the further development of ELSA?*

From our point of view a big challenge is, that ELSA members at BOKU are just volunteers, who only get a small refund per semester, while in Sweden and the Netherlands they have students that are working full-time at their university and have ELSA as a part of their work description. Actually, BOKU has the chair-position of ELSA, so there is a lot of work to do. A small remuneration or the ELSA-workload accepted as a part-time job would be a good way to push ELSA's development within BOKU. A second challenge is the recruitment of new members, which is not that easy. Especially now with the COVID-19 pandemic the driving factors to participate in ELSA, which are going abroad, visiting other countries and meeting different people, are basically gone at the moment. An idea to enhance the mobility within the ELLS/ELSA network for BOKU students could be to create a mobility window for bachelor and master programs similar to the joint master programs.

## Neuigkeiten der Studienvertretung Agrarwissenschaften

Nach der ÖH-Wahl im Mai 2021, ist mit Florentine

Kranzler, Reinhard Leutgöb, Felix Oberhollenzer, Marianne Rauscher und Anna Urbanek ein neues Team in die aktuelle Periode der Studienvertretung Agrarwissenschaften (STV-AW) gestartet. Trotz der Unsicherheit während des Sommers, wie es im Wintersemester für die Studierenden weitergehen soll und welche Ziele von der STV-AW umgesetzt werden können, wurde mit dem alljährlichem Erstsemestrigen-Tutorium der Startschuss für das Wintersemester 2021/22 gegeben. Dabei erhielten die Erstsemestrigen der Agrarwissenschaften durch die STV-AW Einblicke in die Universität und es wurde versucht ein soziales Netzwerk zu schaffen, um den Studieneinstieg zu erleichtern.

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie und der bestehenden Einschränkungen im Uni-Alltag hat es sich die STV-AW zudem zum Ziel gesetzt, alle Studierenden der Agrarwissenschaften wieder besser zusammenzuführen bzw. zu vernetzen, da im Studium nicht nur die theoretische Wissensvermittlung wichtig ist, sondern auch die auf praktischer und sozialer Ebene. Speziell die Vernetzung Studierender mit landwirtschaftlichem und nicht-landwirtschaftlichem Hintergrund ist ein besonderes Anliegen, um allen die Möglichkeit zu geben gemeinsam voneinander zu profitieren. Die sozialen Aktivitäten finden leider auch im laufenden Semester reduziert statt, in der praktischen Wissensvermittlung kann die STV-AW allerdings ihren Beitrag leisten – Exkursionen zu landwirtschaftlichen Messen und Fortbildungen sind für das laufende Wintersemester und das kommende Sommersemester 2022 in Planung. Die neue STV-AW freut sich darauf, alle Ziele und Vorhaben in den nächsten 2 Jahren gemeinsam mit den BOKU-Studierenden der Agrarwissenschaften umzusetzen.

### Weitere Infos:

Mail: [stvaw@oehboku.at](mailto:stvaw@oehboku.at)  
<https://de-de.facebook.com/AWBOKU/>



Marian Aschenbrenner

## Interview mit Imkermeister Marian Aschenbrenner zum Thema „Forschung trifft Praxis“

### **Geben Sie bitte einen kurzen Überblick über Ihren Betrieb.**

Ich bin seit mehreren Jahren Erwerbsimker und habe gemeinsam mit 2 Kolleginnen das Bienenzentrum Wien gegründet. Ein Grundgedanke war es Jungimker\*innen das Handwerk der Imkerei weiterzugeben, da v. a. zu Beginn oft das Know-how im Umgang mit den Bienenvölkern fehlt. Wir haben dazu einen eigenständigen Praxiskurs für Einsteiger\*innen aufgebaut. Daraus ist - in Kooperation mit Kolleg\*innen - die Imker.ag hervorgegangen, die österreichweit und z. T. auch in Deutschland Kurse abhält. Das Bienenzentrum Wien umfasst ca. 300 Völker, wir produzieren Honig und andere Imkereiprodukte und züchten Königinnen und Bienenvölker v. a. für unsere Kursteilnehmer\*innen.

### **Gab es bereits Kontakt mit der BOKU?**

Ich war einige Jahre Mitglied in der BOKU-Bienengruppe. Vor 2 Jahren hat uns eine Exkursionsgruppe vom Studiengang Ökologische Landwirtschaft besucht. Zudem wurde am Betrieb eine Fallstudie von Masterstudierenden verfasst, dabei wurden, basierend auf den Betriebsdaten, mögliche Zukunftsszenarien erarbeitet. In diesem Sommer hatten wir über das BOKU-Praxisnetzwerk auch eine Praktikantin auf unserem Betrieb.

### **Was sind Ihre Erwartungen an die AW-Forschung an der BOKU?**

Interessant wäre u. a. Forschung zu den Auswirkungen von klimatischen Veränderungen auf den Nektar- und Pollenertrag von Kulturpflanzen wie Sonnenblumen, Raps etc. Wie könnte man diesen entgegenwirken bzw. gibt es alternative Pflanzen, die

für Honig- und Wildbienen interessant sind? Ein weiteres großes Thema sind die „aufgeräumten“ Landschaften. Die daraus resultierende Pollenarmut führt zur Frage, welche umsetzbaren Gegenstrategien es in der Landwirtschaft für ein höheres ganzjähriges Pollenangebot auf den Feldern gibt. Natürlich gibt es Massentrachten, wenn Felder in Vollblüte stehen, aber es fehlen Strategien für danach. Ein weiteres wichtiges Thema sind die, durch Sonderzulassungen verwendeten, Neonicotinoide. Untersuchungen zu subletalen Effekten auf Honig-, Wildbienen und andere Insekten durch gebeizte Feldfrüchte wären interessant. Ein weiteres Problem ergibt sich durch das häufig vorkommende Dauermähen von Futterwiesen insbesondere im Voralpenraum. Die Wiesen dienen den Bienen insbesondere im Frühjahr als wichtige Nahrungsquelle, da das Nahrungsangebot bis zum Sommer sehr begrenzt ist. Hier bräuchte es ebenfalls alternative Lösungsansätze. Auch zur Varroamilbe besteht weiterer Forschungsbedarf.

### **Wie wirkt sich die Corona-Situation auf den Betrieb aus?**

Die Fortbildungskurse sind ca. ein Jahr stillgestanden, da diese vorwiegend am Betrieb stattfinden, um die Imkerei praxisnah an den Bienenvölkern zu erlernen. Drastisch verändert hat sich die Absatzthematik. Aufgrund der Schließung der Weihnachtsmärkte sind die umsatzstärksten Monate November und Dezember ausgefallen. Wir haben allerdings alternative Absatzmöglichkeiten gefunden, sowohl über Firmenkooperationen (Werbe- und Kommunikationsmaßnahmen, Weihnachtsgeschenke etc.), als auch über eine Kooperation mit Spar Österreich.

# Vorstellung ausgewählter BOKU-Forschungsprojekte aus dem Bereich Agrarwissenschaften

Markus Recl



**Projekt:** ABOWAT  
**Fördergeber:** BMLRT  
**Projektleitung:** BLT Wieselburg  
**Ansprechpartnerin:** Univ.Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Siegrid Steinkellner

Ziel dieses Projektes ist es, Ersatz für Glyphosat bei der Beikrautregulierung des schwer zu bewirtschaftenden Unterstockbereichs im Obst- und Weinbau zu finden. Mehrere Forschungseinrichtungen in Österreich, Deutschland und Südtirol sind an dem Projekt beteiligt, um verschiedene Alternativen, wie etwa autonom fahrende Roboter, zu entwickeln. Vom Institut für Pflanzenschutz werden eine neuartige Mulchabdeckung und verschiedene natürliche, herbizide Substanzen auf ihren beikrautregulierenden Effekt und ihre Auswirkungen auf Nichtzielorganismen untersucht.

**Kontakt:** [siegrid.steinkellner@boku.ac.at](mailto:siegrid.steinkellner@boku.ac.at)

Stefan Kirchwegger



**Projekt:** LANA-Partizip  
**Fördergeber:** BMLRT; Amt der Oberösterreichischen Landesregierung  
**Projektleitung:** STUDIA Schlierbach  
**Ansprechpartner:** DI Dr. Andreas Niedermayr

Ziel des Projekts ist es, ein vertiefendes Verständnis für die gesellschaftlichen Erwartungen gegenüber Almen und Bergwiesen in der Region Eisenwurzen zu erlangen. Dazu bewertet die regionale Bevölkerung im Rahmen einer Befragung verschiedene Ausgestaltungsformen von Almen und Bergwiesen, um gesellschaftliche Bedarfe im Zusammenhang mit diesem Natur- und Kulturgut aufzuzeigen. Mit den Ergebnissen wird skizziert, wie alternative Landbewirtschaftungspfade für Almen und Bergwiesen in der Region Eisenwurzen ausgestaltet werden könnten, um die Interessen von Gesellschaft, Landwirtschaft und Naturschutz besser in Einklang zu bringen.

<https://www.studia-austria.com/lana/>

Margit Laimer



**Projekt:** CORNUS  
**Fördergeber/Programm:** BMLRT/ Bund-Bundesländer-Kooperation  
**Projektleitung:** Institut für Molekulare Biotechnologie, BOKU  
**Ansprechpartnerin:** Ao.Univ.Prof.<sup>in</sup> Dr. phil.<sup>in</sup> Margit Laimer

Im Rahmen des Projekts „Bestimmung der genetischen Variabilität und Auswahl interessanter Genotypen einer wirtschaftlich bedeutenden Wildobstart, der Kornelkirsche“ wurde die genetische Vielfalt von 425 Individuen im Pielach-, Gölser- und Triestingtal bewertet und deren gesundheitsrelevante Inhaltsstoffe analysiert, um Zuchtstrategien zu entwickeln. Die Projektleiterinnen Margit Laimer und

Eduviges Borroto Fernandez (im Bild) stellten eine hohe genetische Vielfalt in der Projektregion fest. Am 3. September wurde der neue „Dirndlschaugarten“ in Obergrafendorf eröffnet und die Projektergebnisse einem interessierten Publikum nähergebracht.

<https://short.boku.ac.at/dirndl>



Sarah Gorr

**Projekt:** Fre-sS – Fressverhalten säugender Sauen in Stallhaltung:  
**Tierwohl, Wirtschaftlichkeit und Umweltwirkung**  
**Fördergeber/Programm:** FFG/BRIDGE  
**Projektleitung:** NUWI, BOKU  
**Ansprechpartnerin:** DI<sup>in</sup> Sarah Gorr

Ziel dieses Projekts ist es, das Grundlagenwissen über das Futteraufnahmeverhalten von säugenden Sauen zu erweitern. Dazu sollen beeinflussende Faktoren (z. B. Temperatur) identifiziert werden, um basierend darauf Fütterungstechnologien und -strategien anzupassen und so das Tierwohl zu verbessern. Außerdem soll auf mehreren Praxisbetrieben untersucht werden, inwiefern diese Fütterungsstrategien die Effizienz und damit die ökonomischen Kennzahlen verbessern, sowie negative Umweltwirkungen reduzieren.

**Kontakt:** [sarah.gorr@boku.ac.at](mailto:sarah.gorr@boku.ac.at)

Weitere aktuelle Projekte und Publikationen finden Sie auf der Homepage des BOKU-Forschungsinformationssystems unter: <https://www.boku.ac.at/fos/themen/forschungsinformationssystem-fis>